

Kunst rund um Zürich

Text von Irene Müller

Kunst in der Region hat Konjunktur, und das zu Recht: Abseits, oder besser gesagt im geografischen Umfeld der Metropolen mit ihren etablierten Kulturinstitutionen und den immer wieder wechselnden Offspaces und Szenen finden sich seit Jahrzehnten engagierte Initiativen, die sich der Präsentation und Vermittlung eines breiten Spektrums von Kunst verschrieben haben. Ohne die Zwänge von Institutionsmarketing und kuratorischer Profilierung entwickeln solche Projekte ein lebendiges Kulturangebot, das sich einerseits durch eine bewusst niedrig gehaltene Zugangsschwelle, andererseits durch hohen individuellen Einsatz und professionelle Zielsetzungen auszeichnen.

Einen solchen Ansatz verfolgt auch die Kulturgruppe Fällanden, die dieses Jahr zum sechsten Mal in der Zwicky-Halle und im öffentlichen Raum von Fällanden zwei Ausstellungen organisiert. Die Modalitäten der Künstlerauswahl alternieren regelmässig, und so ist heuer das Ergebnis einer kantonalen Ausschreibung mit anschliessender Jurierung zu besichtigen. Ähnlich den beliebten Jahresausstellungen in angrenzenden Kantonen wie im Aargau oder der tri-nationalen Regionale im Dreiländereck von Region Basel, Südbaden und Elsass begünstigt dieses Verfahren nicht nur die Vielfalt der künstlerischen Positionen, sondern bricht auch Generationengrenzen auf. Für das Publikum zählen die persönliche Begegnung mit den Kunstschaffenden und die Möglichkeit, Kunst quasi vor der Haustüre erleben zu können, zu den Pluspunkten des Projekts. Für die Künstlerinnen und Künstler wiederum bieten die kuratierte Ausstellung in der Zwicky-Halle und der sorgfältig geplante Skulpturenpfad die Gelegenheit, ihre Arbeiten im kollegialen Nebeneinander zu erfahren sowie grossformatige Projekte an

einem spezifischen Standort realisieren zu können.

Für die Zwicky-Halle wurde ein Parcours entwickelt, der die rund dreissig Positionen in sieben thematischen Einheiten gruppiert. Unterstützt von der Ausstellungsszenografie macht diese Abfolge ebenso die gemeinsamen thematischen Interessen wie die individuellen künstlerischen Herangehensweisen und inhaltlichen Akzentuierungen erfahrbar. Darüber hinaus erlaubt es die Ausstellung auch, mediale Diskurse und formalästhetische Fragestellungen ohne einengende Anbindung an bestimmte «Ismen» oder stilistische Konventionen zu verfolgen.

Den Auftakt des Parcours bilden Positionen, die sich mit der Natur als Erfahrungsraum, mit in der Natur vorkommenden natürlichen Kräften und Materialien respektive Werkstoffen beschäftigen. Neben Werken von Akiko Sato, Thierry Perriard und Hanspeter Keller, dessen Arbeit auch die Formulierung «Ältester Stern» entstammt, die der Gruppe ihren Titel gibt, werden hier auch zwei Gemälde von Klaus Born präsentiert, dessen Malerei auf dem Prinzip des Schichtens aufbaut und demnach auch als (physikalischer) Prozess von (Über-)Lagerungen und Kräfte-spiel aufgefasst werden kann.

Der nachfolgende Bereich vereinigt Arbeiten von Gabriela Signer, Sieglinde Wittwer, Tim Steiner und Robert Bosshard. Sein Motto «Schatten» wird einerseits mit (gesellschafts-)politischen Aspekten — den Flüchtlingen als Schattenexistenzen —, andererseits unmittelbar mit dem optisch-atmosphärischen Phänomen assoziiert. Mit ihren Anklängen an Ausdrucksweisen der Art Brut repräsentieren Bosshards Arbeiten

eine weitere Assoziation des Schattenbegriffs, nämlich diejenige der sogenannten Aussenseiter im Kunstbetrieb.

Unter dem Titel «Rohe Erinnerungen» wird dem Umgang mit Erinnerungsprozessen sowie dem alltäglichen Einprägen von Gegenständen und Objekten ein separater, abgegrenzter Raum gewidmet. Anhand der Arbeiten von Pascale Eiberle, Adrian Künzi, Heidi Vital und Svetlana Hansemann lassen sich jeweils individuelle künstlerische Auseinandersetzungen, aber auch ein generationen- wie gattungsübergreifendes Interesse an der Beschäftigung mit «Bildern» kollektiver wie privater Gedächtnisse ablesen.

Im Anschluss daran erweitern in der Halle das grossformatige Gemälde von Victor Bächer sowie Susanne Lyners Installation assoziativ das thematische Spektrum; unter dem Motto «Lauf der Zeit» wird es auf den menschlichen Lebenszyklus, aber auch auf den Transfer persönlicher Erlebnisse in eine Konzeption von Kunst als Erfahrung ausgeweitet.

Die Sphäre von emotionalen Bindungen, Wünschen und affektbehafteten Begegnungen mit dem Topos des Anderen oder Fremden verbindet die Arbeiten in der Sektion «Geliebte Schätze». Sehnsuchtsbilder und materialsensorische Stimulation, Liebgewonnenes und das immer aufs Neue verhandelte Verhältnis von Mensch und Tier: Marcel Mathieu, Ruth Baldinger, Kerstin Wittenberg, Christa Kronig-Gsell sowie Adrian Bütikofer und Elisabeth Moers zeigen in ihren Arbeiten vielfältige Ausformungen dieses Themenfelds, das immer auch auf kulturelle und gesellschaftliche Prägungen verweist.

Unmittelbar daran anschliessend, in einem abgeschirmten Bereich, sind fünf Positionen unter dem Titel «Soziales oder Holz konkret» versammelt. Die Welt der sozialen Medien und digitalen Informationssysteme trifft unmittelbar auf die Auseinandersetzung mit haptisch erfahrbarer Materialität, wodurch zwischen den Arbeiten von Arian Zeller und Walter Lüönd, von Clea Bitzer, Franz Hero und Heidi Lerch ein vielschichtiges und spannungsreiches Zusammenspiel entsteht.

In Richtung Bar öffnet sich die Ausstellung sowohl räumlich wie auch inhaltlich, und zwar unter dem Motto der «Alltagspräsenz». Hier dominieren Beobachtungen und Erkundungen des Lebensalltags, der unmittelbaren Dingwelt und Lebensumstände. Die Arbeiten von Tobias Leuenberger, Brigitta Gabban, Beatrice Bucher, Erika Wey und Armin Wydler verfolgen diese Aspekte auf unterschiedliche Weise, das mediale Spektrum reicht von Malerei, Zeichnung und Collage bis hin zur frei schwebenden Schrift und Objektsammlung.

Mai 2016